

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tiefgegliederten „Stellungssystem“ zu erweitern, dazu fehlte es, wie immer, an Kräften und Mitteln.

Nicht zum letzten vertrauten die Steirer ihrem eigenen Kraftbewußtsein. Auch kannten sie zur Genüge den Feind, sein System übergroßer Vorsicht, seine das Maß des Zweckmäßigen weit überschreitende Methodik des Kriegsführens.

Wie an anderen Abschnitten der Gebirgsfront, bereiteten auch die 27er ihrem Gegenüber eine Überraschung vor, als Zeichen, daß ihr Soldatentum sich nicht ausschließlich in der Arbeit mit Schaufel und Steinbohrer erschöpfe. Auch sollte den jungen Sturmpatrouillen Gelegenheit geboten werden, Können und Geschicklichkeit zu zeigen.

Im Herbst 1916 wurde nach dem Muster der deutschen Armee der Sturmdienst eingeführt. Das 11. U.R. errichtete in Levico einen Sturmübungskurs, in dem Offiziere und Mannschaften der Kampftruppen ausgebildet wurden. Dank der Bemühungen des rührigen Armeegeneralstabschefs, Obst. v. Sóos, wurde der Sturmkurs derart ausgebaut, daß schon nach wenigen Wochen die ersten, im kühnen Angriffsgeiste erzogenen, äußerst geschickten Sturmpatrouillen an die Kampffront zurückkehrten.

Im Februar ergingen höheren Orts Weisungen, um den schlaffen Stellungskrieg zu beleben, dem Feinde soviel als möglich Abbruch zu tun und auch den Sturmpatrouillen Gelegenheit zur Bervollkommnung im Sturmdienste zu bieten.

In der Stellungsfrent der 6. J.D. eigneten sich wegen der Geländegestaltung und zum Teil auch wegen der größeren Entfernung der feindlichen Linien nur wenige Stellen für eine solche Aktion.

An der 27er-Front schien eine von der Frontmitte ausgehende Unternehmung meiste Aussicht auf Erfolg zu bieten. Hier war der Feind in seiner „Vorstellung“ mit ihren zwei Sandsackstützpunkten, der sogenannten „nördlichen und südlichen Burg“, am nächsten greifbar.

In den mehrere Meter hohen Schnee sollten Stollen vorgetrieben werden. Die Aktion beschloß man bei Dunkelheit, ohne Artillerie- und Minenwerfervorbereitung durchzuführen. Aus der Stellung Fornomitte, die die 15. Komp., Oblt. i. d. R. Franz Stampfel, innehatte, wurden am 20. Februar die Schaufeln an drei Tunnels angelegt.

An einem in der Nähe des Standortes des Regimentskommandos hergestellten Modell wurden vor allem die im Sturmdienste ausgebildeten Mannschaften für die Aktion geschult. Wiederholt nahmen sie Einblick in den wirklichen, anzugreifenden Stellungsteil. Jeden zweiten Tag übten Offiziere und Mannschaften auf der Musterstellung. Jeder Mann wußte, was er zu tun hatte.

Indessen schritt der Schneestollenbau ohne Störung weiter. In der letzten Zeit wurde von Oblt. Rudolf Schwarz, dem Kommandanten und Instruktor für die Aktion, die Arbeit forciert und auch mit gebotener Vorsicht in den Nächten gearbeitet. Die Arbeit war keine leichte, mußte doch auch der ausgeschaufelte Schnee nach rückwärts in die eigene Stellung geschafft werden.

Am Abende des 14. März lagen die fertigen Stollen für die Stürmer offen. Der linke (nördliche) Stollen war 62 m, der mittlere 109 m, der rechte (südliche) 115 m lang. Jeder sich dem Gelände anschmiegende, demnach nicht schnurgerade verlaufende Stollen hatte eine Breite von 1 m und eine Höhe von 1.60 m. Der Ausbau des rechten Tunnels, der gegen die südliche Burg führte, mußte wegen eines